

Erfahrungsbericht: Praktikum JADE aisbl in Brüssel (Belgien)

I. Vorbereitung und Betreuung

Bereits während meiner Studienzeit habe ich in einer sogenannten „Junior Enterprise“, einer studentischen Unternehmensberatung, gearbeitet und wurde schließlich als Teil des Organisationsteams des Frühjahreskongresses des Bundesverbands Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen (BDSU), einem der jährlichen nationalen Meetings aller studentischen Unternehmensberatungen Deutschlands, darauf angesprochen, ob ich nicht Lust hätte mich für einen Vorstandsposten auf internationaler Ebene zu bewerben.

Da ich erst kurz zuvor meine Diplomarbeit abgegeben hatte, auf der Suche nach neuen Herausforderungen war und mir speziell der Gedanke gefiel mich in einer leitenden Position in einem anderen Land auszuprobieren, telefonierte ich nach einigen Tagen noch einmal mit den damaligen aktuellen Vorstand und entschloss mich kurzerhand zu bewerben.

Ich wurde anschließend zum Assessment Center nach Brüssel eingeladen, rechnete mir jedoch nicht allzu viele Chancen aus, da ich bereits vorher aus Gesprächen über Facebook merkte, dass meine Konkurrenten wesentlich mehr Erfahrung mit und in der Junior Enterprise-Bewegung hatten als ich selbst.

Dennoch schien ich mit meiner Ehrlichkeit über meine Wissenslücken und der Bereitschaft mir schnell das fehlende Wissen anzueignen, gleichzeitig jedoch auch neue Ideen einbringen zu können, zu überzeugen und wurde schließlich im Mai öffentlich in das Amt als Vizepräsidentin des europäischen Dachverbandes, dem JADE- European Confederation of Junior Enterprises, gewählt.

Da dieses Amt eine unbezahlte Tätigkeit für eine internationale Nichtregierungsorganisation darstellte, bewarb ich mich für Erasmus+-Förderung für Praktika. Ich hatte Glück, denn meine damalige Betreuerin kannte sich mit dem Erasmus+-Bewerbungsprozess aus, so dass sie mir helfend unter die Arme Griff.

Wir als neues Team wurden von dem alten Team zunächst über Wochen per Online-sessions anschließend durch ein 2-wöchiges Training on the job optimal vorbereitet. Ich durfte bereits vor meinem offiziellen Start an einem Marketing und Kommunikations-Project, den „Success Stories“ mitarbeiten.

Am Tag des Umzuges, brachte ich meine sieben Sachen mit dem Auto nach Brüssel und nach einer kurzen Eingewöhnungs- und Übergangsphase noch mit dem alten Vorstandsteam, ging es sofort nach Portugal, zu meinem ersten internationalen Meeting der Junior Enterprises.

Sofort war ich von dem Spirit und dem Zusammenhalt der Junior Entrepreneurs gebannt und fühlte mich stolz diese motivierten, tatkräftigen und überambitionierten Jungunternehmer auf EU-Ebene vertreten zu dürfen und schon ging meine Zeit im neuen Team los.

Das besondere an der Organisation ist, dass man eine Liste mit Kontaktdaten vorheriger Vorstände und Projektmanager hat, so dass auch während meines Jahres, wenn ich Dokumente nicht zuordnen konnte, einen Rat oder Tipp brauchte, jeden anschreiben

konnte, was sehr geholfen hat, speziell als ich in der Hälfte des Jahres ohne Übergabe neue Aufgabenbereiche übernehmen musste.

II. Aufgaben und Tätigkeiten

Zunächst war ich im Vorstandsteam im Bereich „Communications, Public Affairs Policy und Alumni Management“ hauptsächlich für das Social Media Auftreten, die Webseiten-Inhalte und einige weiteren Kommunikations- und Marketingprojekte tätig, sowie für den Kontakt mit den früheren Vorstands- und Verbandsmitgliedern zuständig, speziell die Social Media Gestaltung nahm doch überhand und es wurde ein wenig zu monoton mit der Zeit.

Dies änderte sich mit dem Abgang eines Vorstandsmitglieds im Dezember. Ich übernahm nun die komplette Öffentlichkeitsarbeit und noch dazu die juristischen Angelegenheiten des Verbandes, zusammen mit unserem Partner Baker & McKenzie, vor dem Hintergrund, dass ich mein Diplom im Internationalen Wirtschaftsrecht gemacht habe. Noch dazu war jeder unseres Teams für den Kontakt mit den internationalen Managern unserer Mitgliedsverbände bzw. -länder zuständig, wozu auch monatliche Updates als „country responsible“ gehörte sowie der Besuch nationaler Meetings vor Ort.

Speziell die Öffentlichkeitsarbeit machte mir Spaß. Ich war hier für den Kontakt mit allen europäischen Nicht-Regierungsorganisationen und den europäischen Institutionen wie dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission zuständig. Auch das Durcharbeiten von seitenlangen öffentlichen Texten der Kommission/ des Parlaments und anderen Publikationen, das Arbeiten an Bewerbungen für öffentliche Fördermittel position paper schreiben und die Teilnahme an Public Consultations, was ich als ganz spannend und interessant empfand.

Ich habe als Redner und Referent zum Thema Entrepreneurship, Jugendarbeitslosigkeit und Job skills auf Events in Brüssel und ganz Europa die Organisation vertreten, war für die alleinige Organisation und Leitung eines kleineren event, dem „Generations Club“ und als gemeinsames Team-Projekt für die Vorbereitung eines des größte Events der Organisation, das „JADE Spring Meeting“, zuständig. Für mich galt es insbesondere passende locations, Workshop-Geber und Redner für das erstere Ganztageevent und das letztere 3-tägige event zu organisieren. Nur wenige Wochen nach der Veranstaltung hieß es bereits an ein nahes Ende zu denken und das neue Team 2016/17 zu rekrutieren. Bereits zuvor durfte ich meine eigenen Teammitglieder, zunächst für den Bereich Kommunikation und anschließend für die Öffentlichkeitsarbeit, zusammenstellen und anschließend managen.

Die Arbeitszeiten hingen ganz davon ab, wie viele Projekte und Events gerade anstanden. Einige Meetings fanden auch über die Wochenenden statt, wie etwa die Generalversammlungen oder das Training der (freiwilligen) Teammitglieder, grundsätzlich jedoch waren unsere Bürozeiten von 9 bzw. spätestens 10 bis 18 Uhr. Die Arbeitssprache war in unserem multikulturellen Team Englisch, von daher hat sich mein Französisch eher weniger verbessert.

Wir hatten wöchentliches Status-Meeting für das gesamte Team und dann einzelne Meetings ca. alle 2 Wochen für bestimmte Bereichsarbeit. Nach jedem Event gab es Feedback und Lessons Learned meetings Am Ende des Monats wurde im Rahmen eines Newsletters die Ergebnisse unsere Arbeit kommuniziert, wozu das gesamte Netzwerk Feedback abgeben kann. Ich durfte eigene Projektideen und Optimierungsvorschläge der Generalversammlung, die ich mit vorbereitete, vorstellen.

III. Leben in Belgien: Unterkunft und Freizeit

In Brüssel zu leben ist relativ kostspielig, daher sieht es die Organisation vor mit den neuen Kollegen in einem Haus zusammenzuwohnen, was ich auch getan habe. Unser Haus lag im arabischen Viertel (Saint-Josse-ten-Noode), von dem ich zuvor die eine oder andere schlechte Geschichte gehört hatte, bei mir ist jedoch nie irgendetwas vorgefallen, weiterhin liegt es ziemlich nah am Gare du Nord und war nur 20 Minuten von der Innenstadt und allen großen europäischen Institutionen entfernt. Mittags haben wir meist gemeinsam zusammen gekocht, Einkaufs- und Putzdienste haben wir in einem gemeinsamen Team-Kalender festgehalten. Brüssel als das Herz europäischer Politik, macht zum einen Kontakte zu neuen Leuten relativ einfach, zu anderen jedoch tiefergehende Freundschaften zu einer Herausforderung, denn man trifft kaum einen einheimischen Belgier. Viele der Bekanntschaften, die man macht sind Expats, die für eine kurze, absehbare Zeit in Brüssel tätig sind und dann weiter für ihre Arbeit ziehen, die meisten Freundschaften und Bekanntschaften hat man deshalb durch die Arbeit.

Einige Tipps für die Freizeit: Ich habe sehr gerne den angeblich größten europäischen Flohmarkt Sonntagmorgens rund um den Gare du Midi besucht, denn hier gibt es auch frisches Obst und Gemüse zu wesentliche günstigeren Preisen als im Supermarkt. Darüber hinaus, kann man vom Gare du Nord einige Busanbieter in Anspruch nehmen um von hier aus die umliegenden Länder zu erkunden. Will man Belgien selbst erkunden, sollte man dies mit den Zug tun. Hier gibt es auch spezielle Tickets für Studenten unter 26 Jahren, die relativ kostengünstig sind. Will man weggehen, sollte man unbedingt das „Delirium“ nicht auslassen.

IV. Lerneffekte und Fazit

Rückblickend war es nicht immer einfach mit dem Team, mit dem man arbeitet auch zusammen zu leben, denn selbst wenn man sein eigenes Zimmer hat und man auch zum Vorteil hat gemeinsam Brüssel zu erkunden, lässt es sich nicht vermeiden klar zwischen Arbeit und Privatleben zu trennen. Noch dazu kamen wir alles aus unterschiedlichen Ländern (Belgien, Italien, Frankreich, Brasilien etc.), was auf der einen Seite die gegenseitige Kommunikation, speziell wenn es um den Arbeitsstil oder das individuelle und gemeinsame Zeitmanagement ging erschwerte, und auf der anderen Seite eine einmalige Erfahrung war, wenn z.B. eine waschechte Italienerin Pasta zum gemeinsamen Mittagessen zubereitet.

Einer der schlimmsten Momente für mich dagegen, waren die Tage und Wochen nach den Anschlägen in Brüssel. Nur wenige Tage vorher bin ich auf den gleichen Flughafen in Brüssel von aus Dubai angereist. Die Anschläge in den Metrostationen waren auf meinem üblichen Weg zu Treffen mit der Europäischen Kommission.

Aber natürlich überwiegen am Ende die positiven Erfahrungen und Erlebnisse. Ich, diejenige, die sich zuvor beim im Mittelpunkt-Stehen extrem unwohl fühlte, entwickelte plötzlich Spaß am Reden halten und Netzwerken.

Ich habe das eine oder andere Mal mehr als 70 Stunden auf freiwilliger Basis in einer Woche gearbeitet und auch das eine oder andere Mal an den Wochenenden, aber das war mir die Erfahrung auch Wert, denn heute kann ich sagen, ich hätte nicht besser an meinen Kenntnissen, Arbeitsstil, meinen Projektmanagement-Fähigkeiten und auch mein Führungspotential arbeiten können als durch meine einjährige Tätigkeit beim JADE. Meine persönlichen Highlights rückblickend sind, dass ich heute sagen kann, dass ich es mit meinem kleinen Team geschafft habe nach einem finanziellen Rückschlag Anfang des Jahres, nachdem wir fürchteten, dass dies das Aus für die Organisation und unsere Arbeit

sei, in nur einem halben Jahr die Organisation finanziell stabil aufzustellen, ich ein Event, den sogenannten „Generations Club“ komplett alleine von den Vorbereitungen bis zu den Speaker Sessions erfolgreich zu organisieren schaffte, ein Interview mit der OECD machen durfte und meine „Ideen für Europa“ nach einer Speaking Session und Diskussion mit Europaparlamentsmitgliedern im Europäischen Parlament in Straßburg publiziert wurden.